Wir fragen Prof. Dr. Thomas Bürger

GENERALDIREKTOR DER SÄCHSISCHEN LANDESBIBLIOTHEK – STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DRESDEN (SLUB)

Können Sie sich noch an die erste Bibliothek oder Bücherei erinnern, die Sie besucht haben?
Ja klar, das war die Gemeindebücherei in Warburg/Westfalen, nach meiner Erinnerung war das Sortiment recht klein und für einen Knaben ein wenig zu fromm...

Was lesen Sie zur Zeit?
Nach einer Biographie über Berthold Beitz, von dem ich ein Jahr vor seinem Tod im 99. Lebensjahr noch einen eigenhändig unterschriebenen Förderbescheid der Krupp-Stiftung erhalten habe, nun noch einmal die Autobiographie von Marcel Reich-Ranicki, die ich 2009 nur überflogen hatte und nun beeindruckt noch einmal richtig lese. Zwei große Lebensläufe aus dem 20. Jahrhundert.

Lesen Sie in Ihrer Freizeit eBooks?
Ehrlich gesagt noch nicht, aber das ist nur noch eine Frage der Zeit.

Wie viele Bücher haben Sie aktuell aus einer Bibliothek entliehen?
Nur sehr wenige, Zeitschriften und online-Informationen spielen im Alltag für mich die viel größere Rolle. Neue Bücher, die ich unbedingt lesen will, kaufe ich hin und wieder auch gerne.

In welcher Bibliothek auf der Welt würden Sie gerne einmal stöbern?
Das Stöbern erfolgt ja doch zunehmend in den Datennetzen, aber Bibliotheken besuche ich dennoch gerne, wenn Architektur und Angebot stimmen. Zuletzt war ich in der Stuttgarter Stadtbibliothek, jetzt lockt mich natürlich Birmingham. Bei Reisen lohnen Zwischenstopps auch in Kloster- und Schlossbibliotheken, es gibt noch immer erstaunlich viele.

Was war für Sie die größte Innovation seit Erfindung des Buchdrucks?
Das Internet mit den mobilen Alleskönnern i-Phone und i-Pad, sie haben die Welt der Information wohl in vergleichbarer Weise beschleunigt und verändert.

Schlägt Ihr Urlaubsherz für den Norden oder den Süden?
Für beide natürlich, und für den Westen und den Osten auch. Als zugezogener Dresdner genieße ich, dass Sachsen abwechslungsreich und sehr schön ist und zudem Berlin, Breslau oder Prag ganz nahe sind.

Wofür würden Sie Ihren Job an den Nagel hängen?
Wahrscheinlich für nichts. Die Vielseitigkeit entschädigt für die Anstrengungen.

Ihre Meinung zur Deutschen Digitalen Bibliothek?
Die kann und muss noch kräftig wachsen. Die noch zu wenigen engagierten Bibliotheken und Museen können viel mehr einbringen, dazu benötigen sie aber – mindestens für einige Jahre – deutlich verstärkte Mittel und eine gute Koordination. Das Potential der digitalen Transformation ist grandios, insbesondere wenn man an weiterführende, nachhaltige Strukturen denkt, z.B. an touristische, kulturelle oder wissenschaftliche Nachnutzungen in virtuellen Räumen.

Gibt es in zwanzig Jahren noch Bibliotheken?
Ja, aber von stark verändertem Zuschnitt. Viele Bibliotheken werden schließen (wie heute zahlreiche Kirchengebäude), andere werden umgestaltet, und einige werden sich neu erfinden. Die letzteren sind die spannendsten.

Was zeichnet die/den heutige/n Bibliothekar/in aus?
Aufgeschlossenheit, Neugierde, idealerweise kulturelles Wissen + organisatorisches Geschick + technisches Know-how. Wenn etwas davon fehlt, muss sie/er erst recht im Team arbeiten. Ein sehr anspruchsvoller Beruf, oft unterschätzt, aber ein sehr schöner Beruf.